

Protokoll

der Versammlung der Einwohnergemeinde Gals vom 16. Juni 2017, 20.00 Uhr, Mehrzweckhalle Gals

Vorsitz: Bruno Dorner, Gemeindepräsident

Protokoll: Martin Schneider, Gemeindeschreiber

Anwesend: 64 Stimmberechtigte (11 %)

B. Dorner begrüsst die Anwesenden. Er stellt fest, dass die Gemeindeversammlung ordnungsgemäss in den Anzeigern der Region Erlach vom 11. Mai und 18. Mai 2017 publiziert wurde und die Publikationsfrist von 30 Tagen somit eingehalten ist. Die Unterlagen zu den Traktanden konnten eingesehen werden, Informationen zur Gemeindeversammlung wurden am 08. Juni 2017 mit der Botschaft verteilt.

B. Dorner stellt fest, dass in Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigt ist, wer Schweizer Bürger oder Bürgerin ist, 18 Jahre alt und seit mindestens 3 Monaten in der Gemeinde wohnhaft ist.

Er macht darauf aufmerksam, dass die Verletzung von Zuständigkeits- oder Verfahrensvorschriften sofort zu rügen sind. Unterlässt der Stimmberechtigte diesen Hinweis, verliert er das Beschwerderecht.

Kein Stimmrecht besitzen Christine Pfister, Martin Schneider, Gemeindeschreiber, Andreas Burkhart, Werkmeister und Werner Bangerter, Bieler Tagblatt.

Das Stimmrecht der übrigen Anwesenden wird nicht angezweifelt.

Als Stimmzähler vorgeschlagen und gewählt werden Linda Gnägi und Matthias Schwab.

B. Dorner teilt mit, dass in der Gemeinde Gals heute 551 Personen stimmberechtigt sind, 288 Frauen und 263 Männer.

Er gibt die zu behandelnden Traktanden wie folgt bekannt:

1. Rechnung 2016
2. Projektkredit von 6'200'000.- für den Umbau und Erweiterung Dorfstrasse 7
3. Fernwärmeprojekt, Information über den Stand des Projektes, allenfalls Projektänderungsantrag mit neuem Standort Wärmezentrale
4. Orientierungen
5. Verschiedenes

Eine Abänderung der Reihenfolge der Traktanden wird nicht gewünscht.

1. Rechnung 2016

M. Schneider teilt mit, dass mit der Rechnung nach HRM2 verschiedene Resultate ausgewiesen werden:

Ergebnis Gesamthaushalt
Ergebnis Allgemeiner Haushalt
Ergebnis Spezialfinanzierungen

Der Gesamthaushalt umfasst alle Ausgaben und Einnahmen der Erfolgsrechnung, früher laufende Rechnung genannt. Dort finden wir alle Konsumausgaben und –einnahmen.

Budget	Aufwandüberschuss	Fr. 377'000.--
Rechnung	Ertragsüberschuss	Fr. 166'439.94
Besserstellung		Fr. 543'439.94

Die Spezialfinanzierungen, schliessen wie folgt ab:

Wasserversorgung		
Budget		0
Aufwandüberschuss		Fr. 16'064.17
Eigenkapital		Fr. 699'495.23
Werterhalt		Fr. 117'018.45

Das Eigenkapital resultiert aus Gewinnen, welche die Wasserversorgung erwirtschaftet hat. Mit diesem Eigenkapital können Verluste gedeckt werden.

Abwasserentsorgung		
Budget		0
Ertragsüberschuss		Fr. 71'170.62
Eigenkapital		Fr. 231'568.58
Werterhalt		0
Verwaltungsvermögen		Fr. 257'318.98

Das Verwaltungsvermögen wird mit Fr. 45'000.— pro Jahr abgeschrieben, anschliessend wird Werterhalt gebildet für zukünftige Investitionen.

Abfall		
Budget		0
Aufwandüberschuss		Fr. 14'012.10
Eigenkapital		Fr. 62'364.95

Kabel-TV		
Budget		0
Ertragsüberschuss		Fr. 19'794.68
Eigenkapital		Fr. 186'491.81

Fernwärme

Verwaltungsvermögen Anlagen im Bau
Bilanzfehlbetrag

Fr. 443'598.26
Fr. 49'967.—

Wollte man früher vermeiden, verschiedene Rückstellungen auf verschiedenen Konti zu bilden, wird heute nach Ansicht von M. Schneider genau das Gegenteil gemacht. Mit dem HRM1 wurden Ertrags- und Aufwandüberschüsse dem Eigenkapital zugewiesen oder belastet. Heute finden wir in der Bilanz Neubewertungsreserven, finanzpolitische Reserven, die kumulierten Ergebnisse der Vorjahre und und und.....dies macht seiner Meinung nach die Rechnung nicht besser lesbar.

Immerhin bleibt aber die Erfolgsrechnung, früher laufende Rechnung, ähnlich lesbar wie im alten Rechnungsmodell. Es hat einige Verschiebungen innerhalb der Funktionen gegeben, diese sind aber minim.

Beim Betrachten der Erfolgsrechnung ohne Spezialfinanzierungen sieht man, dass diese auf dem Papier ausgeglichen abschliesst. Im Detail der Erfolgsrechnung findet man in der Funktion 9 Finanzen und Steuern einen Ertragsüberschuss von Fr. 105'550.91. Dieser erscheint dann in der Bilanz als Jahresergebnis und wird im Jahr 2017 in die kumulierten Ergebnisse der Vorjahre gebucht.

Beim Vergleich des Nettoaufwandes zwischen Budget und Rechnung kann festgestellt werden, dass die einzelnen Funktionen sehr gut budgetiert wurden. Die Abweichungen sind sehr gering oder es wurde zu hoch budgetiert. Insbesondere in der Funktion Bildung konnten über Fr. 100'000.— gegenüber dem Budget eingespart werden, der Gemeindeverband Schulimont wirkt sich positiv aus. In der Funktion Finanzen und Steuern finden wir einen Mehrertrag von Fr. 240'000.—.

B. Dorner eröffnet die Diskussion, welche nicht benützt wird.

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Rechnung 2016 einstimmig.

2. Projektkredit von 6'200'000.- für den Umbau und Erweiterung Dorfstrasse 7

B. Dietrich stellt das Projekt vor, da der zuständige Gemeinderat A. Schreyer sich auf einer Studienreise befindet. Der Projektierungskredit wurde bereits am 31.03.2017 genehmigt. Der Betagtenpflegeverein Biel Seeland wird das ganze Parterre und einen Teil des ersten Geschosses mieten, in den beiden oberen Etagen werden Wohnungen realisiert. Er erklärt, dass das ganze Projekt Fr. 6'700'000.— kostet, Fr. 500'000.— hat man bereits für den Kauf der Liegenschaft aufgewendet. Er informiert, dass man mit dem Tierheim Gals in Verhandlung ist, um zwischen den beiden Gebäuden Parkplätze zu erstellen.

R. Schwab möchte wissen, ob die Arztpraxis kommt.

B. Dietrich teilt mit, dass diese nicht kommt, anscheinend war die Miete zu hoch.

M. Hinni fehlt der Posten Betriebskosten.

B. Dietrich erklärt, dass die Nebenkosten zu 100 % an die Mieter überwält werden.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Projektkredit von Fr. 6'200'000.— für den Umbau der Liegenschaft Dorfstrasse 7 mit 55 Ja und 9 Enthaltungen zu.

3. Fernwärmeprojekt, Information über den Stand des Projektes, allenfalls Projektänderungsantrag mit neuem Standort Wärmezentrale

B. Dorner erinnert daran, dass an der Gemeindeversammlung vom 23. Mai 2014 ein Kreditbeschluss gefällt wurde über Fr. 1'400'000.--. Im Gemeinderat gab es starke Tendenzen, dass man die Variante Freudiger prüft. Schlussendlich hat der Gemeinderat entschieden, die Versammlung entscheiden zu lassen, ob eine eigene Wärmezentrale gebaut werden soll oder ob man an derjenigen bei Freudigers anschliesst.

D. Thalmann teilt mit, dass die beiden Projekte, eigene Zentrale und die Variante Freudiger, intensiv geprüft und berechnet wurden. Mit der Variante Freudiger würde die Gemeinde den Wärmeverbund von Freudiger übernehmen, welcher die Liegenschaften Aldi und Bernstrasse 1 sowie den Betrieb Freudiger umfasst. Die Gemeinde sichert sich das Recht an der Anlage mittels Dienstbarkeitsvertrag. Bei Freudiger würde der Betrieb der Anlage ausgelagert zu Fixpreisen an die Firma Freudiger, nämlich für das Befüllen der Anlage, den Betrieb und die Miete der Räumlichkeiten. Die Betriebskosten differieren, bei der Gemeinde betragen diese 17,1 Rappen pro kWh und bei Freudiger 15,5 Rappen pro kWh. Die Kosten sind bei Freudiger tiefer dank den Bezüglern Bernstrasse 1 und Aldi. Die Kosten für den Betrieb der Heizung können bei beiden Varianten nicht gedeckt werden, da der Preis für die Bezüglern mit 14,8 Rappen pro kWh vertraglich vereinbart wurde. Der jährliche Verlust bei der Gemeindeanlage wird Fr. 11'600.— pro Jahr betragen, bei der Anlage Freudiger Fr. 5'600.— pro Jahr. Dies wird sich ändern, wenn mehr Bezüglern anschliessen. Dies ist bei allen Grossbauprojekten so. Die Ausbaumöglichkeiten bei der Variante Freudiger sind besser. Bei der gemeindeeigenen Anlage hätte man mit 1 – 2 LKW's pro Woche rechnen müssen und für das Befüllen der Anlage müssten die Parkplätze gesperrt werden, dies haben wir bei Freudiger nicht. Ebenfalls lagern wir die Emission aus. Mit der Variante Freudiger kann erst im Winter 2018/2019 geheizt werden, bei der Variante Gemeinde könnte im Winter 2017/2018 geheizt werden.

HP. Schwab sieht das Projekt nicht, er möchte die Details zur Kostenberechnung. Er fragt sich, warum der Gemeinderat die Details nicht offen legt. Zudem fragt er sich, warum die Gemeinde den maroden Freudiger sanieren will. Er hat Bedenken, dass das Silo befüllt werden kann und dies hohe Kosten verursacht, welche der Gemeinderat nicht gerechnet hat.

D. Thalmann teilt mit, dass das Befüllen der Anlage mit Fr. 2.— bis Fr. 2.20 pro m³ Schnitzel entschädigt wird. Die beiden Projekte und die damit verbundenen Kosten sind zusammen mit der Firma Econ, welcher unser Projekt berechnet hat und der Firm Allotherm, welche die Anlage Freudiger erstellt hat, verglichen worden. Beide Projektleiter waren am Tisch mit der Baukommission.

HP. Schwab findet den Gemeinderat unglaubwürdig und primitiv. Die Gemeindeversammlung hat im Jahr 2014 über ein Projekt entschieden, und jetzt kommt man mit einer neuen Variante. Zudem hat der Gemeinderat die bereits mit Absichtserklärung gebundenen Bezüger zu einer Unterschrift genötigt. Er möchte zudem wissen, was mit den bereits bezahlten Anlageteilen, welche bei der Firma Schmid bestellt wurden, passiert.

D. Thalmann erklärt, dass der Gemeinderat die potentiellen Bezüger befragt hat, ob diese ab dem neuen Standort auch Wärme beziehen würden. Der Heizkessel und der Schubboden der Firma Schmid können bei Freudiger eingebaut werden.

HP. Schwab ist der Meinung, dass es schade ist, wenn Privates und Gemeindegeschäfte vermischt werden, nur um der Verwandtschaft Vorteile zu erschaffen.

M. Sonderegger hat gehört, dass wenn die Heizzentrale beim Sportplatz gebaut wird, ein Unterstand für den Sportverein angehängt wird. Er möchte wissen, ob der Unterstand gleichwohl gebaut wird.

D. Thalmann erklärt, dass bei einem Anschluss an der Anlage Freudiger der Unterstand nicht gebaut wird.

B. Schweizer unterstützt das Projekt Gemeinderat. Er findet das Gebäude im Zentrum in der Umgebung Spielplatz und Sportplatz nicht gut. Er ist der Meinung, dass der Gemeinderat gut gehandelt hat, dass das Projekt mit dem Anschluss an der Heizzentrale Freudiger realisiert werden sollte.

M. Schwab möchte wissen, zu welchem Preis die Gewerbebetriebe die Wärme beziehen.

D. Thalmann erklärt, dass der Preis der gleiche sein wird für alle Bezüger.

M. Schwab möchte wissen, wie es aussieht mit der Baubewilligung.

D. Thalmann rechnet mit weniger Einsprachen, da sich das Gebäude im Industriegebiet befindet.

H. Wenger möchte wissen, ob ein Ausbau Richtung alte Rieder möglich ist.

D. Thalmann erklärt, dass dies in einer zweiten Etappe möglich ist.

M. Mügli erkundigt sich nach dem Baubewilligungsverfahren.

D. Thalmann stellt fest, dass ein neues Baubewilligungsverfahren gestartet werden muss.

B. Schwab erinnert daran, dass im Jahr 2014 über den Kredit abgestimmt wurde. Er ist der Meinung, dass der Entscheid aus dem Jahr 2014 nicht umgestossen werden kann. Er fragt, ob das Unterdorf für den Gemeinderat nicht existiert.

D. Thalmann erklärt, dass der Entscheid, nicht ins Unterdorf zu gehen, vom letzten Gemeinderat gefällt wurde. Technisch ist der Ausbau möglich, aber es braucht genügend Bezüger.

M. Hinni möchte wissen, wie gross die Heizzentrale ausgerichtet ist.

D. Thalmann erklärt, dass die Rohranlage für einen Ausbau Unterdorf genügen würde. Bei einer Erweiterung müsste die Heizungsleistung erhöht werden, dafür schafft man aber bereits den nötigen Raum.

M. Hinni möchte wissen, ob es eine komplette Anlage gibt.

D. Thalmann erklärt, dass bei Freudiger zwei 70 kWh Öfen stehen. Es würde unser neuer eingebaut, einer der kleinen bleibt. Es wird die Möglichkeit geschaffen, einen zweiten grossen Ofen einzubauen.

M. Hinni möchte wissen, was für Folgekosten entstehen, wenn etwas ersetzt werden muss.

D. Thalmann erklärt, dass nach dem Ausbau einzig der 3 jährige Ofen nicht neu ist. Alle anderen Anlageteile sind neu.

B. Schwab ist der Meinung, dass die Gemeinde nicht da ist, einen Betrieb zu sanieren. Chinaschilf und Holzschnitzel sind nicht die gleiche Sache, das Silo wird nicht genügen. Er ist auch der Meinung, dass es darum geht, eine private Sache zu finanzieren. Die Gemeinderäte haben sich in diesem Geschäft nicht gut verhalten. B. Schwab erhebt Rüge gegen den Gemeinderat, da sich dieser höchstens auf Spielgruppenniveau befindet.

P. Hadorn möchte wissen, wie viele konkrete Interessenten für einen Anschluss es gibt.

D. Thalmann teilt die Bezüger mit.

H. Wenger möchte wissen, was der Unterschied Emissionen ausmacht.

D. Thalmann erklärt, dass Verkehr und Emission im Industrie- und nicht im Wohngebiet entstehen.

HP. Schwab ist der Meinung, dass es keine Emissionen gibt, in Vinelz und in Twann wird auch mitten im Dorf geheizt. Für ihn sind das keine Argumente.

K. Niederhauser war kürzlich in Vinelz, er hat dort festgestellt, dass es modriger Geruch geben kann vom Lager.

T. Dietrich findet es schade, dass die Diskussion auf die persönliche Ebene abgedriftet ist. Man hat beim ehemaligen Beschluss die Alternativen nicht geprüft. Er ist der Meinung, dass hier und jetzt eine reine Abwägung von Vor- und Nachteilen der beiden Projekte stattfinden sollte.

N. Stucki erinnert daran, dass an der letzten Versammlung ein Antrag gestellt wurde, die Variante Freudiger zu prüfen.

HP. Schwab ist der Meinung, dass der Gemeindepräsident damals gelogen hat. Er hat damals gesagt, eine andere Variante als die gemeindeeigene Anlage komme nicht in Frage.

B. Dorner erklärt, dass die Gemeindeversammlung entscheiden soll, welche Variante gewählt werden soll, das ist nicht Kindergarten sondern Demokratie. Eine Sanierung der Firma Freudiger kann nicht das Thema sein, sondern die Suche nach der kostengünstigsten Variante. Zudem wurde die Ausstandspflicht bei Entscheiden immer respektiert.

S. Hasler stellt fest, dass die Option besteht, dass im Westen und Osten erweitert werden kann.

B. Dorner erklärt, dass die Variante Freudiger dazu besser ist. Was bei der Variante Gebäude eingespart wird, wird in die Leitung und den Ausbau Freudiger investiert.

B. Schwab kommt dann in zwei Jahren wieder an die Gemeindeversammlung um die Bestätigung zu erhalten, dass die Variante Freudiger nicht funktioniert.

M. Hinni möchte wissen, ob man das Gebäude beim Sportplatz visuell in die Landschaft gesetzt hat.

B. Dorner erklärt, dass man die Pläne gehabt hat.

HP. Schwab möchte die Gegenüberstellung der beiden Anlagenkosten sehen, er ist der Meinung, dass hier nicht gleiches mit gleichem verglichen wurde.

B. Gunziger möchte wissen, was nach den 40 Jahren Anlagebetrieb ist.

B. Dorner denkt, dass das niemand weiss, was in 40 Jahren ist. Dies hängt unter anderem von der Entwicklung der Energiesysteme ab.

K. Niederhauser möchte wissen, innert welcher Zeit die Anlage abgeschrieben wird.

D. Thalmann erklärt, dass die Leitungen innert 50 Jahren und die Heizkessel in 20 Jahren abgeschrieben werden.

M. Bucher fällt auf, dass viel über Technik und Geld gesprochen wird. Lebensqualität und Ästhetik wurden aber bisher nicht erwähnt. Aus dieser Sicht ist der Standort Freudiger besser. Er findet es gut, dass der Gemeinderat sich diese Fragen gestellt hat und den Stimmbürger über das Projekt abstimmen lässt.

B. Dorner zeigt den Antrag des Gemeinderates, welcher wie folgt lautet:

Der Gemeinderat stellt den Antrag, die Fernwärmezentrale mit derjenigen der Firma Freudiger zusammen zu legen und auf das eigene Projekt Fernwärmeanlage beim Mehrzweckgebäude zu verzichten.

Ja 43
Nein: 0
Enthaltungen 21

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag mit zu.

4. Orientierungen

B. Dietrich teilt mit, dass man Probleme hat bei der Zihlbrücke mit dem Kehricht und dem wilden Parkieren. Das Grundstück gehört dem Kanton, dieser erachtet die Parksituation als unproblematisch. Für den Kehricht soll eine gedeckte Sammelstelle hingestellt werden.

5. Verschiedenes

A. Leuenberger hat festgestellt, dass die Strassenlampe beim Ofenhaus nicht regelmässig funktioniert. Er wünscht, dass diese repariert wird.

B. Dorner teilt mit, dass sich der zuständige Gemeinderat darum kümmern wird.

K. Niederhauser hat Mühe mit dem Engpass Ofenhaus. Viele Autos weichen auf das Trottoir aus. Er schlägt vor, dass die Poller weggeräumt werden und nur bei der Benützung des Ofenhauses abgesperrt wird.

B. Dietrich teilt mit, dass auf der Ostseite des Ofenhauses eine neue Türe eingebaut wird. Anschliessend wird mit dem Kanton abgeklärt, ob die Poller weggeräumt werden können.

M. Schwab stellt fest, dass es sehr viel Verkehr im Moos hat, welcher dort nichts zu suchen hat. Das Fahrverbot wird nicht respektiert.

B. Dietrich teilt mit, dass die beiden Gemeindearbeiter Bussen verteilen dürfen.

M. Schwab fragt, ob das am Abend auch geschehen könnte.

B. Dorner macht auf die Möglichkeit aufmerksam, diese anzuzeigen

M. Schwab erklärt, dass er dazu keine Zeit hat.

R. Schweizer stört sich an den Autos respektive an den Leuten, welche auf dem Trottoir bei Niederhausers parkieren, das ist ebenso gefährlich wie beim Ofenhaus.

H. Wenger findet die Strassenüberquerung bei Aldi nicht gut, ebenfalls bei der Bernstrasse nicht.

B. Dorner respektive der zuständige Gemeinderat wird die Situation vor Ort mit dem TBA besprechen.

B. Gunziger stellt auch fest, dass viele Autos zur Brätlistelle Entschertz fahren und das Fahrverbot ebenfalls nicht respektieren. Dort müsste man auch was machen. Es ist gefährlich für die Kinder.

B. Dorner wird mit der Polizei sprechen.

R. Duvanel stellt fest, dass in Gals 50 km/h vorgeschrieben sind. In Erlach, Lüscherz und anderen Dörfern gibt es Tempolimiten von 40 oder 30 km/h.

B. Dietrich erklärt, dass die 40er Zone Gampelen mit der H-10 gekommen ist. Bei uns sieht der Kanton keine Möglichkeit, dies wurde schon mehrmals diskutiert. Er wird aber beim TBA nochmals nachfragen.

R. Duvanel hat festgestellt, dass auch das Postauto zu schnell fährt. Sie fragt, ob man baulich was machen kann.

B. Dietrich erklärt, dass die Polizei Kontrollen macht, viele Möglichkeiten bestehen aber nicht.

Da keine Wortmeldungen mehr zu verzeichnen sind schliesst B. Dorner um 21.00 Uhr die Gemeindeversammlung mit dem besten Dank fürs Mitmachen!

EINWOHNERGEMEINDE GALS

Der Präsident: Der Sekretär:

B. Dorner

M. Schneider

Das Protokoll der Gemeindeversammlung hat vom 22.06.2017 bis 22.07.2017 aufgelegt.

Während der Auflagefrist wurden keine Einsprachen eingereicht.

Der Gemeinderat hat das Protokoll anlässlich seiner Sitzung vom 14.08.2017 genehmigt.

Gals, 14.08.2017

NAMENS DES GEMEINDERATES

Der Präsident: Der Sekretär:

B. Dorner

M. Schneider